

Wie führen wir unser Kind?

Fünf Regeln für ein entspanntes Familienleben und nette Kinder

Eltern sind heutzutage sehr verunsichert, wie sie ihren Kindern begegnen sollen. Viele wagen nicht, streng zu sein, weil sie fürchten, den Kindern damit nicht gerecht zu werden. Tatsächlich brauchen Kinder aber eine klare Führung, um Urvertrauen zu entwickeln. Klar erziehen meint hier nicht, „autoritär“ erziehen. Ich kann dem Kind durchaus nach und nach den Raum geben, sein eigenes Ich zu entwickeln, Interessen verhandeln zu lernen, Nein-Sagen zu üben. Aber *zuerst* müssen unsere Kinder lernen, uns Großen zu folgen (Ja-Sagen lernen) und gute Formen im Kontakt zu entwickeln. Die fünf folgenden Regeln bringen eine soziale Grundordnung in die Familie, die sowohl Eltern als auch Kinder schnell entlastet, weil sie beide in ihre richtigen Rollen führt.

Wir können als Mütter oder Väter eine Menge Fehler machen, dumm handeln, naiv sein, ungerecht, wenn wir unsere Kinder ins Leben begleiten. All das können Kinder gut verkraften. Nur sollten wir nicht aufhören, ihnen gegenüber erwachsen zu sein, also sie zu *führen*. Ein Kind, das die eigenen Eltern mit schlechtem Benehmen oder hoher Aggression tyrannisiert, ist ein zutiefst verzweifelt Kind, weil es keine Führung hat. Es spürt genau, daß sein Tun nicht in Ordnung ist, findet aber keine Orientierung und keinen Halt, um wieder ein gutes Kind zu sein. Hierzu sind wir als Eltern da: Dem Kind zu helfen, in der Generationenfolge seinen richtigen Platz als Kind einzunehmen.

1. Allererste Kindertugend: den Eltern folgen

Folgen bedeutet, vertrauen können. Das Kind lernt, der Führung der Eltern zu vertrauen in all den Situationen seines kleinen Lebens, in denen es nicht selber entscheiden bzw. die Folgen seines Tuns gar nicht absehen kann. Folgen gibt dem Kind Sicherheit. Eine Anordnung oder ein Verbot des Vaters oder der Mutter zeigen dem Kind, daß der Erwachsene weiß, wo es langgeht. Dies schafft Halt und Orientierung fürs Kind.

Den Eltern folgen gibt dem Kind die Gewißheit, ein gutes Kind zu sein. Kinder, die ihren Eltern folgen, spüren innerlich, daß sie sich angemessen verhalten und entwickeln ein gutes Selbstwertgefühl. Den Eltern folgen heißt, den richtigen Platz einnehmen und damit auch gemeinschaftsfähig werden.

2. Mamas und Papas Anordnungen werden befolgt – nicht diskutiert

Mit Kindern die eigenen Entscheidungen zu diskutieren macht Kinder haltlos, weil ich als Erwachsene meine positive Kraft verberge. Je kleiner das Kind, umso weniger erkläre ich. Das kindliche „Aber...“ oder „Warum?“ stellt oft den Versuch dar, die Kraft der Eltern und die eigene Kraft zu

überprüfen. Der Erwachsene muß aber mehr Kraft haben, um dem Kind Sicherheit zu geben. Die ersten Jahre müssen Kinder *folgen* lernen – erst mit zunehmendem Kindesalter fange ich an zu erklären oder zu begründen, so daß sie auch *verstehen* lernen.

Die Lernschritte, die zu *gutem Sozialverhalten* führen, lassen sich etwa so aufreihen:

Zuhören → Fragen stellen → Mitdenken → eigene Meinung entwickeln → evtl. Einwände benennen. Zuhören und Fragen stellen, also den anderen in seiner Logik verstehen lernen, dies sind die Grundformen für guten Kontakt. Wenn ich dies beherrsche, erweise ich anderen Respekt. Das macht auch mich und meine Meinung wertvoll für andere.

3. **Eltern dürfen sich jederzeit irren** (an Regel 1 und 2 ändert das nichts!)

Stelle *ich* nach einer Entscheidung fest, daß sie unklug oder unpassend war, so kann ich sie revidieren. Findet *mein Kind* meine Entscheidung falsch, ändere ich sie noch lange nicht. Das gibt dem Kind die Gelegenheit zu lernen, daß Eltern machen, was sie selber wollen – und daß das die erste Ordnung ist. Kinder lernen dadurch, daß die Großen die Kleinen führen – nicht umgekehrt. Und ebenso lernen sie, daß Irrtümer dazugehören. Dies reguliert kindliche Selbstüberschätzung und bewahrt das Kind auch vor allzu heftigen narzißtischen Kränkungen.

4. **Wenn mein Kind nicht hören will, hat dies Folgen**

Gegen die kindliche Triebkraft (manchmal auch das „Austesten“) hilft es, sich *vorher* Folgen für Ungehorsam zu überlegen (am besten mit dem Partner zusammen). Das beruhigt die eigenen Nerven, weil ich weiß, wie es weitergeht. Ich selber lerne also „Erziehen ohne Wutanfälle“. Und mein Kind lernt, daß Handeln Konsequenzen hat. Wächst mein Kind heran, beginne ich, die Folgen vorher bekanntzugeben. So kann mein Kind zwischen zwei Möglichkeiten wählen. Es erlebt also Freiheit. Werden die benannten Folgen auch eingehalten, erfährt mein Kind, daß ich zuverlässig bin. Und es wird immer wieder seelisch frei, wenn die Konsequenzen erledigt sind. (Wiedergutmachung)

5. **Eltern sind nicht zur Unterhaltung ihrer Kinder da**

Eltern müssen für das Leben sorgen. Dies ist ihre erste und wichtigste Pflicht. Sie haben für die Grundbedürfnisse der Familie zu sorgen: Essen, ein Dach über dem Kopf, ein Bett für die Nacht, Kleidung gegen das Wetter, Schulbesuch. Eltern, die die Grundbedürfnisse ihrer Kinder erfüllen, tragen bereits ausreichend zum weiteren Gattungsleben bei und können mit sich zufrieden sein. Eltern haben keinerlei Grund für Schuldgefühle gegenüber ihren Kindern, solange sie ihre Gattungspflicht erfüllen. Kinder müssen *nicht* bespielt werden. Das können und sollten sie allein bzw. mit anderen Kindern. Eltern brauchen *nicht* spielend auf dem Bauch herumrutschen oder Animationsprogramme anbieten, sie brauchen ihren Kindern noch nicht einmal Bilderbücher vorlesen, *wenn sie dazu keine Lust haben*. Eltern, die gegen ihr eigenes (Wohl-)Gefühl Kinderspiele spielen, tun dies aus falschen Motiven, nämlich aus Schuldgefühl. Das Kind spürt dann aber, daß Mama oder Papa sich verbiegt. Es kommt besser mit dem Leben zurecht, wenn es lernt, sich geeignete Spielkameraden zu suchen oder sich allein zu amüsieren. Solcherart geführte Kinder klagen gemeinhin auch nicht über Langeweile. Mütter oder Väter, die nicht spielen wollen und es trotzdem tun, verwischen die Unterschiede zwischen Erwachsenen und Kindern. *Spielen Sie also bitte mit Ihren Kindern nur dann, wenn Sie selber dazu Lust haben.* Das ist dann für alle schön. ●